

Mediendossier

L A M B

(Ephraim und das Lamm)

Yared Zeleke, Äthiopien



VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie	Yared Zeleke
Drehbuch	Yared Zeleke, avec Géraldine Bajard
Kamera	Josée Deshaies
Schnitt	Véronique Bruque
Musik	Christophe Chassol
Ton	Heinrich Röllinghoff, Rainer Heesch
Ausstattung	Laurence Brenquier
Kostüme	Sandra Berrebi
Produktion	Ama Ampadu, Slum Kid Films; Gloria Films, Heimatfilm
Sprache	Amharisch d/f
Dauer	94 Minuten
Format	1:1, 85 vista

DARSTELLENDEN

Ephraim	Rediat Amare
Tsion	Kidist Siyum
Azeb	Rahel Teshome
Emama	Welela Assefa
Solomon	Surafel Teka
Philosoph und Poet	Raúl Zurita
Anthropologe	Claudio Mercado

FESTIVALTEILNAHMEN

Internationale Filmfestival Cannes 2015, Un certain regard
(Erster äthiopischer Spielfilm im Hauptprogramm von Cannes)

London Film Festival 2015

Toronto 2015, Contemporary World Cinema

SYNOPSIS

Der neunjährige Ephraim hat seine Mutter verloren und wird vom Vater zu Verwandten auf einen entlegenen Hof gebracht. Sein bester Freund Chuni ist ein Lamm, mit dem er herumzieht. Von Heimweh geplagt, versucht der Junge, für sich und sein Schaf eine Fahrkarte zu ersparen. Dabei hilft ihm die rebellische Tsion, die auch weg möchte von hier. Die anrührende Geschichte erzählt vom Weg eines Jungen und eines Lamms in ihre Freiheit.

LANGFASSUNG

Während der letzten Dürreperiode hat Ephraim seine Mutter verloren. Nach dem schmerzlichen Verlust beschliesst der Vater, den kargen Ort zu verlassen und in der Stadt ein Auskommen zu suchen. Ephraim vermisst seine Mutter schrecklich und findet Trost und Zuflucht bei Chuni, einem Lamm, das zum ständigen Begleiter und eine Art lebendiger Teddybär für ihn wird. Auf dem Weg in die Stadt bringt der Vater die beiden vorübergehend bei seinem Cousin Salomon und dessen Familie unter, die im etwas fruchtbareren Hochland leben.

Salomon will den Jungen in den Ackerbau einführen, doch schnell wird klar, dass dieser null Interesse und wenig Talent dafür zeigt. Mehr daran gewöhnt, seine Zeit bei der Mutter in der Küche zu verbringen, hilft er lieber den Frauen im Haushalt anstatt auf dem Feld. Von weiblicher Seite erntet er Anerkennung, von männlicher Hohn und Spott.

Unter den Frauen ist auch die junge Tsion, die ihrerseits nicht nach den Wünschen der Erwachsenen gedeiht, weil sie zu viel Zeitung liest und mit ihren Weltverbesserungsideen traditionelle Gewohnheiten hinterfragt. Sie wird Ephraims Verbündete, als es bald darum geht, Chuni vor Salomon in Sicherheit zu bringen, der sich in den Kopf gesetzt hat, aus Ephraim einen richtigen Mann zu machen: Zum Kreuzfest soll Ephraim lernen, ein Lamm zu schlachten ...

Ephraim will eigentlich nur noch weg, zurück nach Hause. Das Geld will er mittels dem Verkauf von selbst gemachten Samosas auftreiben. Tatsächlich läuft es nicht schlecht, er kann sowohl im Haushalt etwas abgeben, wo es an allen Ecken und Enden fehlt, als auch heimlich für die geplante Rückreise sparen. Als jedoch die kleine Tochter der Gastfamilie schwer erkrankt und das Geld für die Medikamente fehlt, muss Ephraim entscheiden, ob er seine persönlichen Wünsche dem Wohl der Familie voranstellt.

YARED ZELEKE

Yared Zeleke ist ein äthiopischer Filmemacher aus Addis Abeba. Er hat ein M.F.A. in Drehbuch und Regie der New York University. 2009 schrieb, produzierte und drehte er die Kurzfilme *Full*, *Housewarming* und *The Quiet Garden*. Seinen ersten Spielfilm *Lamb* stellte er zunächst in den Ateliers von Cannes als Projekt vor. Zwei Jahre später wurde er als erster äthiopischer Film ins offizielle Programm nach Cannes eingeladen.

Lamb lief in der Sektion „Un certain regard“ und wurde frenetisch beklatscht. Wie Ephraim in der Geschichte ist Yared Zeleke umgeben von Frauen mit starker Persönlichkeit aufgewachsen. Und wie er, sagt der Regisseur, sei er gerne in der Küche gewesen, um mit seiner Grossmutter das Essen zuzubereiten.



Filmografie

- 2009 *Full*, Kurzfilm
- 2009 *Housewarming*, Kurzfilm
- 2009 *The Quiet Garden*, Kurzfilm (bei allen drei KF: Regie, Script, Schnitt, Produzent)
- 2015 *Lamb*, Spielfilm (Erster äthiopischer Spielfilm im Hauptprogramm von Cannes)

YARED ZELEKE ZUM FILM *LAMB*

Am Anfang hatte ich ein Drehbuch, das etwa zwanzig Seiten umfasste und bereits den Titel *Lamb* trug. Das war 2010, zu der Zeit, in der ich an meinem Master in Film an der New York University arbeitete. Ich habe dort Drehbuch und Regie studiert, und der Filmemacher Todd Solondz (*Happiness*) ermutigte mich, dieses kleine Buch in ein ausgewachsenes Spielfilmprojekt umzuarbeiten. Das positive Echo auf meine Idee wurde ein Jahr später verstärkt, als ich meine heutige Produzentin Ama Ampadu kennenlernte. Kurze Zeit danach begann ich, das Drehbuch für meinen ersten Spielfilm zu schreiben. Genau ein Jahr nach Abschluss gewann *Lamb* den Script Development Fund am Filmfestival von Amiens. Diese Auszeichnung öffnete mir ganz neue Möglichkeiten für das Filmprojekt. Wir begannen in Addis Abeba 2014 mit dem Casting-Prozess. In der Zeit von Januar bis Juni habe ich rund 6500 Personen jeglichen Alters und unterschiedlicher Herkunft angeschaut, um die Darstellenden für die Figuren in meiner Geschichte zu finden. Im Vordergrund standen sieben zentrale Figuren, von denen drei Kinder waren. Mein Assistent Terhas Berhe und ich besuchten auf der Suche nach den richtigen Kindern für die Rollen Dutzende von Schulen in Addis Abeba. Zudem streunten wir durch die Strassen der Stadt und sprachen Menschen an, die uns interessant schienen fürs Projekt, wir hängten Flyer aus und machten Ankündigungen übers nationale Radio und anderes mehr. Im Sommer 2014 hiess es dann, die richtige lokale Crew zu finden, denn die internationalen Mitwirkenden sollten im August aus Frankreich, Deutschland und Kenia zu uns stossen. Wir machten uns an die Vorbereitungen, um im Oktober und November drehen zu können. Wie jeder Aspekt dieses Films war die Zeit der Produktion eine epische Angelegenheit.

DREHARBEITEN

Mein Ansatz, diese sehr komplizierte Produktion zu realisieren, war ganz einfach: Kommunizieren, zuhören und handeln. Trotz der harten Umstände, in denen wir drehen mussten, war die Atmosphäre auf dem Set so magisch wie die Berge, die uns umgaben. Der erste Teil von *Lamb* wurde in den heissen Lowlands gedreht. Der zweite Teil entstand danach in den eher kühlen Highlands auf einer Höhe von 2100 bis nahezu 3000 Metern. Die meisten Bauern, mit denen wir gearbeitet haben, verfügen nicht über elektrische Energie. Einige der Kinder hatten noch nie im Leben Europäer gesehen, was zu regelrechten Schreikonzerten führte.

Wir waren also wie Besucher von einem anderen Planeten mit unserer eigenartigen Ausrüstung und eigenartigen Ideen. Es galt, kleine wie grosse Hindernisse zu überwinden. Ein Schauspieler verblutete beinahe wegen einem Stier, ein anderer wurde beinahe weggekickt durch ein Pferd, aber wir schafften es, den Film in der geplanten Zeit fertigzustellen. Am letzten Tag fühlte ich mich erleichtert, und irgendwie wusste ich, dass ich es geschafft hatte, meinen ersten Film zu drehen. Erreicht habe ich dies dank einem grossartigen Team von Mitwirkenden. An erster Stelle waren die Menschen vor Ort unglaublich nett und hilfsbereit. Sie mochten nicht wirklich verstanden haben, was Filmmachen genau bedeuten würde, aber sie arbeiteten mit grosser Hingabe für uns, nachdem wir erst einmal ihr Vertrauen gewonnen hatten. Dann war da die internationale Crew, die aus hervorragenden Profis zusammengesetzt war, die aus unterschiedlichen Ländern und Kontinenten stammten. Ich bin zutiefst überzeugt, dass jeder und jede im Team sich um das Wohl unserer Geschichte kümmerte, dass sie allen ein Anliegen war, genauso wie die Darstellenden, das Land. Alle kümmerten sich um einander. Kollektiv schienen alle zu begreifen, dass das Machen dieses Films einmalig sein würde in dieser unglaublichen Landschaft, die Teil unserer Welt ist.

DARSTELLENDEN

Ich hatte grosses Glück mit den Darstellenden. Die Menschen, mit denen ich arbeiten wollte, egal ob für grössere oder kleinere Rollen, waren nicht nur verfügbar zur gewünschten Zeit, sie füllten ihre Rollen auch ideal aus. Bevor ich mich auf die Suche begeben hatte, machte ich eine Liste mit den Figuren, die ich brauchte. Der Junge, der Ephraim spielen sollte, musste eine ganze Reihe von Bedingungen erfüllen, er sollte intelligent sein, offen, vertrauenswürdig, er sollte die Fähigkeit haben, emotional zu reagieren, verwundet sein durch ein Trauma seiner Kindheit und dennoch liebesfähig, ein guter Zuhörer, keine Scheu vor einer Kamera zeigen, den physischen und psychischen Stress eines Drehs ertragen. Radiat Amare vereint all diese Bedingungen in sich und noch viel mehr. Er hat hart gearbeitet, war generös und lustig, er hat die Übelkeit von den langen Fahrten genauso gut gemeistert wie die Kälte des Klimas in diesen Höhen. Er gab alles in jeder Einstellung. Und er lernte innerhalb eines Monats genügend Englisch, Deutsch und Französisch, um Witze mit der internationalen Crew zu reissen. Radiat war einfach ein grossartiger Junge. Vom ganzen Cast war Kidist Siyum diejenige, von der ich vom ersten Augenblick an wusste, dass sie das richtige Mädchen für die rebellische Teenie-Rolle wäre. Und während dem ganzen Dreh weckte Kidist mit grossem Spürsinn die kleine Löwin, die in der Figur von Tsion steckt.

BIOGRAFISCH

Lamb hat Analogien zu meinem eigenen Lebensweg und ist von daher ein sehr persönlicher und auch unvermeidlich politischer Film. Er ist halb-autobiografisch, eine Coming-of-age-Geschichte mit Herz, Kopfschmerz und dem Humor, der den Alltag in meiner engeren Heimat prägt. Ich bin in den Slums von Addis Abeba aufgewachsen zur düstersten Zeit in Äthiopiens 3000-jähriger Geschichte. Kaiser Haile Selassie war durch einen Militärputsch beseitigt worden, was das Land in Abfolgen von Krieg und Hunger stürzte. Um die Kontrolle zu gewinnen, errichtete die Militärjunta, die als «Derg» (das Komitee) berüchtigt war, ein tyrannisches Regime. Zehntausende Dissidenten wurden ohne Prozess hingerichtet.

Diesem Chaos zum Trotz hatte ich eine glückliche Kindheit in Äthiopien. Es gibt ein afrikanisches Sprichwort, das sagt: «Es braucht ein Dorf, um ein Kind aufwachsen zu lassen.» Das trifft auf mich zu. Die Erwachsenen in unserer Nachbarschaft schauten kollektiv zu allen Kindern und lenkten uns vom Schrecken mit Schule, Fussball, Kirche und Filmen aus Russland, Indien und Ostdeutschland ab. An erster Stelle war da meine Grossmutter, die begnadet war im Geschichtenerzählen und für Kaffeezeremonien. Sie selber stammte aus Kaffa, was immerhin der Geburtsort des Kaffees ist.

Klima, Dürreperioden, soziale und wirtschaftliche Lage in Äthiopien

Das Klima ist so vielfältig wie die geografischen Unterschiede – in den Tiefebene ist es heiss, auf den Hochplateaus kühler. Dadurch ergeben sich drei Klimazonen, nämlich die tropische Zone in den Ebenen, die gemässigte Zone in der Mittelgebirgszone zwischen 1800 und 2500 m und die kühle Zone darüber. Die jährliche Regenmenge liegt im tropischen Bereich bei weniger als 500 mm, in der gemässigten Zone bei 500-1500 mm und im Hochgebirge um 1600 mm. Die Regenzeiten liegen im Juni und September (Hauptregenzeit) bzw. Februar und März (kleine Regenzeit). Niederschläge fallen oft stark konzentriert, was zu stetiger Erosion und Abtragung der natürlichen Vegetation führt.

Der Waldbestand ging zwischen 1960 und 2012 von 37% auf 3% der Fläche Äthiopiens zurück. Die Menschen in Äthiopien sind grösstenteils Landwirte in Subsistenzwirtschaft. Bedingt durch das starke Bevölkerungswachstum jedoch war es ihnen nicht mehr möglich, ihre Familien von der verfügbaren Ackerfläche zu ernähren, was zu Rodungen geführt hat. Der Wald schützte das Land jedoch vor Bodenerosion, so dass langfristig gesehen ein noch grösserer Verlust an Ackerfläche zu befürchten ist.

Da Äthiopien in der Sahel-Zone liegt, gibt es immer wieder lokale Dürren, die Hungersnöte zur Folge haben. Äthiopien zählt zu den ärmsten Ländern der Welt, vom aktuellen Wirtschaftswachstum profitieren nur wenige. Auch in „guten“ Erntejahren bleiben Millionen Äthiopier auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Ursachen des Hungers sind Dürre und Überschwemmungen, verschärft durch verbreitete Entwaldung und Erosion. Im Zuge der globalen Erderwärmung wird mit einer Verschärfung der klimatischen Extremsituationen gerechnet, die Überschwemmungen und die ohnedies beträchtliche Bodenerosion verstärken könnte. Während Dürreperioden früher in Abständen von 25 bis 30 Jahren auftraten, kommt es mittlerweile in Abständen von vier bis fünf Jahren zu Dürren.

Die Nahrungsmittelhilfe wird zumeist aus dem Ausland eingeführt, während Nahrungsmittel aus Gebieten mit Überschüssen in Äthiopien selbst wegen der mangelhaften Infrastruktur nur schwer in hungerbetroffene Landesteile transportiert werden können. Zugang zu sauberem Trinkwasser, seit 2010 ein Menschenrecht der UNO, besitzt laut WHO und UNICEF nicht einmal jeder zweite äthiopische Bürger.

Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur Äthiopiens ist von der Landwirtschaft geprägt. Der Landwirtschaftssektor ist der größte Sektor und beschäftigt gut 85% der Bevölkerung. Er hat einen Anteil von knapp 50% am Bruttoinlandsprodukt (BIP) und besteht aus überwiegend kleinräumiger Subsistenzwirtschaft, Wanderfeldbau und Pastoralisten. Der Industriesektor bleibt trotz solcher Investitionen schwach und trägt nur 11% zum BIP bei. Es handelt sich bisher weitgehend um Leichtindustrie (Nahrungsmittel, Textilien, Lederverarbeitung). Die Wachstumsrate des BIP ist zwar weiterhin sehr hoch, das BIP pro Kopf in Äthiopien gehört jedoch mit ca. 1300 US-Dollar zu den niedrigsten weltweit.

Die wichtigsten Absatzmärkte für äthiopische Produkte sind die Schweiz, Deutschland und China. Das Hauptexportgut ist mit einem Anteil von 31% an den Gesamtexporten Kaffee.

Neben Kaffee spielt für den nationalen Markt Getreide, Baumwolle, Zucker sowie Vieh eine grosse Rolle. Die verarbeitende Industrie produziert vor allem Nahrung, Kleidung, Chemie, Metall und Zement. Diese Bereiche sind überwiegend auf einem geringen Produktionsstand. Die vor einigen Jahren begonnene Blumenproduktion wurde allerdings auf Weltmarktniveau aufgebaut und betrieben. Die exportorientierte Schnittblumenindustrie ist weiterhin eines der am schnellsten wachsenden Industriefelder in Äthiopien, obwohl sie nicht unerhebliche ökologische und soziale Probleme mit sich bringt. Der Anbau von Khat (auch Chat, Kat oder Qat) ist sowohl für den heimischen Markt, als auch als Exportgut von grosser Bedeutung. Die Pflanze wird in Ostafrika und im Jemen als leichtes Rauschmittel genutzt und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Quellen: Wikipedia, Menschen für Menschen, GiZ